

GNOSTISCHE ASPEKTE IN DEN KOPTISCHEN ZAUBERTEXTEN

Ruth KÜHNER

Zur Würdigung des unermüdlischen Schaffens des Jubilars, der sich um die Erforschung der Sprachen Afrikas und des Vorderen Orients so verdient gemacht hat, möchte ich ihm eine kurze Untersuchung der *Koptischen Zaubertexte* widmen.

Als Grundlage dienen dabei die drei Bände der *Koptischen Zaubertexte* von A.M. Kropp (1), die 1930 und 1931 herausgegeben worden sind und somit noch nicht die Funde von Nag Hammadi von 1945-46, die eine wesentliche Bereicherung unserer gnostischen Kenntnisse brachten, berücksichtigen konnten.

Die gnostischen Texte von Nag Hammadi (2) ermöglichen jetzt eine Beweisführung des gnostischen Einflusses in den *Koptischen Zaubertexten*, während sich A.M. Kropp noch auf Fragmente oder Vermutungen beschränken oder gar auf die Gegner des Gnostizismus berufen musste.

Wenn wir uns zunächst der Anrufung des höchsten gnostischen Gottes im Zaubertext XXVIII (3) zuwenden:

ΤΙΩΩ ΕΖΡΑΪ ΕΡΟΚ ΜΠΟΟΖ	"Ich rufe dich heute an,
ΠεΙΩΤ ΠΙΔΑΓΙΟC / ΠΠΕΤΟΥΔΔΒ	Vater, άγιοC, Heiliger,
ΠΕΤΟΥΗ ΣΜ ΠΠΕΤΟΥΔΔΒ /	der in dem Heiligtum wohnt,
[(Π)ΠΕΤΝΕΩΩ ΠΝΟΥΤΕ ΠΕΪΑΤΝΑΥ	Schöner, Unsichtbarer,
ΕΡΟΩ / [ΠΕΙΑ]ΤΤΑΩΟΥ ΠΕΙΑΤΩΑΧΕ ΕΡΟΩ:	Unfassbarer, Unaussprechlicher,
ΠΧΟΙΕΙC // [ΠΝΟΥ]ΤΕ ΠΠΑΝΤΟΚΡΑΤΩΡ	Herr, Gott, Pantokrator,
ΠΝΟΥΤΕ ΝΝΝΟΥ[ΤΕ]	Gott der Götter!",

so finden wir im *Tripartite Tractate* (4) die Epitheta "Unfassbarer, Unaussprechlicher, Unbegreiflicher, Unwechselbarer, Unsichtbarer", die immer wiederkehren. Weiterhin nennt man den Gott den einzigen Vater, wobei der Vater eine Einheit bildet; der Vater steht über den Gesamtheiten und ist somit Gott der Götter.

(1) P. Dr. Angelicus M. Kropp O.P., *Ausgewählte koptische Zaubertexte*, Brüssel 1930-1931.

(2) James M. Robinson, *The Nag Hammadi Library*, San Francisco 1977.

(3) A.M. Kropp, *op. cit.*, Bd. I, S. 41, Übersetzung Bd. II, S. 89.

(4) J.M. Robinson, *op. cit.*, S. 57 ff. (in: *The Tripartite Tractate* [I, 5]). R. Kasser, M. Malinine, H.-Ch. Puech, G. Quispel, W. Vycichl, R.McL. Wilson, J. Zandee, *Tractatus Tripartitus*, Pars I, De Supernis, Codex Jung F, XXVir-F. LIIv, Berne 1973 (S. 54 des Manuskripts, S. 180 der Ausgabe).

Zur Beweisführung für den Namen Jaldabaoth musste sich A.M. Kropp auf Fragmente berufen. Anhand der Texte von Nag Hammadi (5) lässt sich nachweisen, dass Pistis Sophia durch ihren Willen ein androgynes Wesen erschaffen hat, zu dem sie sagt:

ΠΝΕΑΝΙΚΚΟC ΕΡΙΑΔΙΑΠΕΡΑ ωΔ ΝΙΜΑ ΕΤΕ ΠΕΥΒΩΛ ΠΕ ΪΑΛΔΑΒΑΩΘ.  
 "Jüngling (νεανίσκος), setze über (διαπερᾶν) zu diesen Orten, wofür die Auflösung 'Jaldabaoth' ist" (andere Schreibweisen des Namens: Yaldabaoth, Aldabaoth, Yaltabaoth usw.). Dieser Jaldabaoth trennt Himmel und Erde. Durch sein Wort zeugt er seine Söhne: der erste heisst Jao, der zweite Eloai (andere Schreibweisen: Eloaios, Eloaio, Eloaiou usw.), der dritte Astaphaios. Insgesamt entstehen sieben Mächte der sieben Himmel des Chaos, alle sind androgynen Wesen, die gleich danach in anderer Reihenfolge zitiert werden:

Jaldabaoth	Pronoia Sambathas, d.h. die Hebdomad
Jao	Herrschaft
Sabaoth	Göttlichkeit
Adonaios	Königtum
Eloaios	Neid
Oraios	(Reichtum)
Astaphaios	Sophia

Diese im allgemeinen als Äonen bezeichneten Wesen werden u.a. in folgenden Zaubertexten aufgezählt:

ΪΪΩ̄ / CΔBΑΩ̄Θ̄ ΕΧ̄Ν ΤΑΔΠΕ: "Jao Sabaoth sei auf meinem Haupte,  
 ΔΔΩΝΑΕΪ [ελωειΪ] / ΕΧ̄Ν ΠΑΖΗΤ Adonai Eloï auf meinem Herzen,  
 ΕΥ† ΝΑΪ ΝΟΥΕΟΥΥ (6) indem sie mir Glanz verleihen".. (7)

CΥΝCΥΝΓΗC / [BAP]Φ[ΑΡΑ]ΝΓ[HC] ΪΛΘΗ ΜΜΟΪ  
 ΕΥΜΙΩΕ / [NMMAY] ΕΧ̄ΩΪ  
 ΪΛΩ̄ CΑΒΑΩ̄Θ̄ ΕΧ̄Ν ΤΑΔΠΕ /  
 [ΔΔΩΝΑΕΪ] ΕΛΟΕΪ ΕΧ̄Ν ΠΑΖΗΤ (8)

"Sesenges (Bar)ph(ara)ng(es seien vor mir),  
 indem sie für mich kämpfen,  
 Jao Sabaoth sei auf meinem Haupte,  
 (Adonai) Eloï sei auf meinem Herzen." (9)

(5) Alexander Böhlig und Pahor Lahib, *Die koptisch-agnostische Schrift ohne Titel aus Codex II von Nag Hammadi*, Berlin 1962, S. 42 ff.

(6) A.M. Kropp, *op. cit.*, I, S. 43.

(7) A.M. Kropp *op. cit.*, II, S. 91.

(8) A.M. Kropp, *op. cit.*, I, S. 39.

(9) A.M. Kropp, *op. cit.*, II, S. 139.

Hier hat eine Zusammenziehung von zwei Wesen stattgefunden, wie Jao-Sabaoth und Adonai-Eloi, die in den Texten von Nag Hammadi (10) erwähnt werden. Sesenges Barpharanges stellen ebenfalls ein solches Paar dar, die in einem anderen Text (11) als die "Reiniger" Sesengenpharanges auftreten.

Jao und Christus stehen ebenfalls in enger Verbindung. So heisst es für die Herabkunft des gnostischen Aons Christus im Zaubertext XLIII:

ΙΑΩ ΙΑΩ ΠΕΞ̅̅̅ ΠΑΝΤΟΚΡΑΤΩΡ  
Π̅̅̅ΝΤΑΥΓΝΟΥϚ̅̅̅ ὩΝ ΝΕCΑΝ̅̅̅ΟΥΝ ΝΗΙΩΤ (12)

"Jao, Jao, Christus, Pantokrator, der im Innern des Vaters geboren wurde." (13)

Nach der gnostischen Vorstellung von der Erschaffung der Welt ist Jao der durch das Wort geschaffene Sohn des Schöpfers Jaldabaoth, welcher wiederum durch den Willen der Pistis Sophia entstanden ist. Wenn es heisst, dass Jao "im Innern" des Vaters geboren wurde, so muss mit dem "Innern" hier das Wort, der Logos, gemeint sein.

Im Zaubertext XV, der zu den Christuslegenden gehört, heisst es:

ΑΝΟΚ Πε ΙΗΛ̅̅̅ : Η̅̅̅Λ̅̅̅ Τ̅̅̅ΙΔΥΝΑΜΙC Ν̅̅̅Τε / Ι̅̅̅Αω: C̅̅̅Α̅̅̅Β̅̅̅Α̅̅̅Ω̅̅̅. (14)

"Ich bin Israel-el, die Kraft von Jao Sabaoth." (15)

Im Text über die Erschaffung der Welt (16) entsteht durch Sabaoth ein Erstgeborener, "der 'Israel' genannt wird, d.i. 'der Mensch, der Gott sieht', und einen anderen 'Jesus Christus', der dem Heiland (σωτήρ) gleicht."

Jesus wird nach Cherubim und Seraphim erschaffen. Sabaoth lässt einen grossen Thron auf einem viergesichtigen Wagen entstehen, der Cherubim heisst (17). Dieser Cherubim hat acht Formen für die

(10) J.M. Robinson, *op. cit.*, S. 164 (in: *On the Origin of the World*).

(11) J.M. Robinson, *op. cit.*, S. 204, (in: *The Gospel of the Egyptians* [III, 2.5]).

(12) A.M. Kropp, *op. cit.*, I, S. 25.

(13) A.M. Kropp, *op. cit.*, II, S. 152.

(14) A.M. Kropp, *op. cit.*, I, S. 48.

(15) A.M. Kropp, *op. cit.*, II, S. 58.

(16) A. Böhlig und Pahor Lahib, *op. cit.*, S. 54 ff., sowie J.M. Robinson, *op. cit.*, S. 166 (in: *On the Origin of the World* [II,5]).

(17) A. Böhlig und Pahor Lahib, *op. cit.*, S. 52-53, sowie J.M. Robinson, *op. cit.*, S. 166 (in: *On the Origin of the World* [II,5]).

vier Ecken: Löwen-, Stier-, Mensch- und Adlergestalt. In den Zaubertexten lesen wir:

ΠεΤζΜ[ΟΟϞ/εζρ]αἰ̄ εΧΝ̄ Ν̄ϞΑΡΜΔ ΝεΧεΡΟΒΙΝ Ν̄[ΟΥΟΥ/ΟεΙΝ]  
εΥΔζεΡαΤΟΥ εΡΟΥ Ν̄βΙ ΠεϞΤΟΥ/ [Ν̄ζω]ων εΤ̄ϞΜϞΟΜ. (18)

"Der da sitzt auf dem Wagen der Lichtcherubim, vor dem die vier starken Tiere stehen." (19)

Im Zaubertext XXVII folgen auf Cherubim die Seraphim, die den Lebensbaum bewachen (20). So wird die Reihenfolge "Cherubim, vier Tiere und Seraphim" eingehalten.

Nach diesen Untersuchungen kann auch *Rossis gnostischer Traktat* (21), von dem A.M. Kropp sagt, "obwohl auch das Prädikat gnostisch mit Vorsicht aufzunehmen ist," (22) neu belegt und als gnostisch anerkannt werden. Dasselbe gilt für andere koptische Zaubertexte.

Ruth KÜHNER  
20, chemin des Serves  
CH 1212 Genève

---

(18) A.M. Kropp, *op. cit.*, I, S. 37.

(19) A.M. Kropp, *op. cit.*, II, S. 138.

(20) A.M. Kropp, *op. cit.*, II, S. 81 ff.

(21) A.M. Kropp, *op. cit.*, I, S. 63 sowie II, S. 176.

(22) A.M. Kropp, *op. cit.*, II, S. 193.